

Mein Wort zur „Grünen Woche“ in Berlin, 20.01.2012

Sehr geehrte Landwirtschaftsministerin Frau Aigner,

auch wenn Sie sie vermutlich nicht teilen werden wollen, meine Meinung zum Thema **Antibiotika in der Massentierquälerei** ist folgende:

Antibiotika resistente Keime können für den Menschen nicht gefährlich genug sein! Denn nur so besteht, wenn überhaupt, eine kleine Chance, dass der Mensch begreift, was er anderen Geschöpfen, und ich betone sogar „gleichwertigen“ Geschöpfen, antut.

Die BSE Hysterie in der Vergangenheit jedenfalls hat gezeigt, dass Menschen nichts, aber auch wirklich nichts aus Erfahrungen lernen und defacto unbelehrbar sind. Dafür fällt mir spontan der Begriff Idiotie ein, zumindest beschreibt der die Richtung dorthin.

Die Heuchelei mit dem Slogan, man wolle jetzt von den „Erzeugern“ mehr Tierschutz in der Lebensmittelproduktion einfordern, ist so was von unakzeptabel und unberechtigt ausschließlich **menschenbezogen**, dass mir als ein aus Verstandesgründen und meiner Moral überzeugter Vegetarier übel wird ... übel wird angesichts der **Unbekehrbarkeit** meiner „Artgenossen und Artgenossinnen“, **der menschlichen Spezies**. Mehr Tierschutz, um Tiere fressende "Menschen" den Appetit nicht zu verderben. Es geht hier nicht um die Viecher, es geht immer nur ums Geld und um unsere Schwächen und Ängste.

Ihr Ministerium, dessen Mitarbeiter sollten sich mit den zur Verfügung stehenden Möglichkeiten endlich auch mit dem Thema der vegetarischen **Ernährungsalternative** beschäftigen und deren breit gefächerten Vorteile auseinandersetzen.

Der ehrlichste, wirkungsvollste und nachhaltigste - intelligente - Tierschutz ist zunächst **die Abkehr von der Ernährung mit Tierfleisch und Tierfleischprodukten** -also eine grundlegende Änderung unserer absolut unmoralischen, nicht länger erhaltenswerten Esskultur und den damit einhergehenden, schon dumm zu nennenden Essgewohnheiten. Immerhin sind diese Essgewohnheiten nicht nur für die tagtäglichen, bei gesunden Menschen nur ekel- und wuterregenden Tierquälereien verantwortlich. Auch **ökonomisch und ökologisch sind sie eine deutliche kognitive Fehlleistung und führen in eine globale Katastrophe**.

Den Verfechtern und Akteuren der Fleischindustrie, aber auch den angeblich "tiergerecht" Schlachtvieh produzierende Bauern sollte endlich gewaltig auf die Füße getreten werden. Inzwischen drehen die den Spieß um und machen allein das Kaufverhalten der Konsumenten für die unhaltbaren Zustände in diesen beschämenden Bereichen und den erbärmlichen Umgang mit unseren tierischen Mitgeschöpfen verantwortlich. Dabei geht es ihnen doch ausschließlich nur ums (schnelle) Geld, um den (maximalen) Profit, nicht einmal um die eigene, bloße Existenzsicherung. Wer diesen Pharisäern diese Argumentation abkauft, ja, dem ist nun wirklich nicht mehr zu helfen und von dem ist auch kein bahnbrechender Wandlungsprozess zu erwarten.

Uneinsichtigkeit ist die Voraussetzung, an Fehlern festzuhalten – als Krönung der Dummheit. (kdr)

„Bio-Bauern“ in der Tierfleischproduktion – wirklich ein Ausweg? Wohl kaum. Auch der führt am Ziel vorbei!

Brief an Fernsehsender der ARD, RBB, zum Thema „Tierschutzgerechte Tierhaltung“ – Morden im Zwielicht des Tierschutzes. 21.01.2012

<http://www.welt.de/lifestyle/article13741168/Wenn-glueckliche-Tiere-geschlachtet-werden.html>

TV-Moderator Dieter Moor hält sich eine Büffelherde und triumphiert, dass die Tiere auf seinem Bio-Bauernhof tierschutzgerecht gehalten werden und völlig ahnungslos auf seiner Weide sterben dürfen – durch einen glücklich machenden Kopfschuss oder dem Schuss aus dem Hinterhalt. "Die kriegens nicht mit, wenn sie sterben sollen." - Wie zynisch.

Diese Form der im Ergebnis letztendlich nicht weniger skrupellosen Hinrichtung von Schlachtvieh mag sich ja etwas von denen unserer "Kultur" entsprechenden Schlachthöfen unterscheiden, aber es

läuft doch auf das gleiche hinaus. Dieses Abmurksen jedweder Form dient letztendlich nur dazu, mit diesen Tieren und deren Tötung das möglichst große Geld zu machen. Es dient nicht einmal wirklich nur dazu, die Ernährung der Menschen zu sichern, die entgegen aller Vernunft und Moral sich noch immer durch präparierte Leichenteile umgebrachter Tiere ernähren und auch noch davon überzeugt sind, dazu eine Berechtigung zu haben. Sie pflegen stoisch eine Kultur, Esskultur, die gar keine ist. Im Grunde ist es eine zum Himmel stinkende Arroganz, was wir Menschen uns hier leisten. Übrigens, wozu brauchen wir auch noch Büffel, wo es ohnehin in Deutschland diese Masse an Schlachttieren gibt?

Biobauer Dieter Moor sieht sich als Tierschützer, als Tierfreund. Also schizophrener geht es ja wohl kaum. Im TV habe ich das kürzlich in einem Werbeblock für den Tierschutz gesehen. - Aber, ehrliche Tierfreunde fressen ihre Freunde nicht. Der ehrliche, nachhaltige Tierschutz ist, tunlichst seine Essgewohnheiten zu ändern und auf Tierfleisch und Tierfleischprodukte gänzlich zu verzichten.

Man kann es drehen und wenden wie man will ... jede angeblich tiergerechte Haltung der uns ausgelieferten Mitgeschöpfe mit dem Ziel, diese für unsere Zwecke zu missbrauchen, hier Schlachttiere, ist nichts anderes als ein scheinheiliges Übertünchen eines damit begangenen Verbrechens an unseren Mitkreaturen – auch wenn in unserer gegenwärtigen Gesellschaft solche Verbrechen so noch nicht strafrechtlich relevant sind, moralisch sind sie es auf jeden Fall heute schon. Solange Tierhaltung, wie auch immer praktiziert, darauf abzielt, Geld damit zu machen, ist sie in jedem Fall unmoralisch, verwerflich und durch keine wie auch immer geartete Rechtfertigung tolerierbar, zudem mental erst recht nicht nachvollziehbar.

Die Hinterfotzigkeit dieses Dieter Moor bezüglich dessen Auffassung, was Tiere glücklich macht, ist ja unerträglich. Für ihn ergibt es wohl daraus allen Ernstes einen Unterschied, ob er einen vermeintlich glücklichen Büffel das Bolzenschussgerät zwischen ahnungslose, vertrauensvolle Augen aufsetzt und abdrückt oder einem, dem die nackte Angst vor dem, was ihm bevorsteht, in den Augen funkelt; oder ein Tier aus dem Hinterhalt abgeknallt wird. Wie muss es in jemanden aussehen, der die Umstände dieser Tötung als akzeptabel und hinnehmbar, gar als moralisch interpretiert und sich als leuchtendes, nachahmenswertes Beispiel artgerechter Schlachttierhaltung hinstellt.

Wir müssen nicht darauf hinarbeiten, wir dürfen uns nicht länger dahin entwickeln, unsere potentiellen Mordopfer „artgerecht“ und „tierschutzgerecht“ zu halten und umzubringen, sondern wir müssen uns, verdammt nochmal, endlich dahin entwickeln, von dieser menschenunwürdigen „Kultur“ und „Tradition“ weg zu kommen! Die sowohl wissenschaftlichen als auch technischen Voraussetzungen hierzu und praktikable Alternativen zur Tierfleischproduktion gibt es schon lange. Es fehlt nur noch an den kognitiven, an moralischen Voraussetzungen bei den Menschen. Die dem modernen, intelligenten, moralisch gewachsenen Menschen gerecht werdende Devise kann nur heißen: Weg von der Schlachtviehhaltung - hin zum Vegetarismus!

Klaus-D. R.

<http://tierfreund.anecken.de>